

Andwig Manz, Bäcker.	die Hälfte an einer zweistöckigen Behausung mit Einfahrt auf dem Ochsenberg, zinsfrei die Hälfte an 2 1/2 W. 15 1/2 Mth. Acker in der obern Straße neben Schuhmacher König und Dav. Maier, zinsfrei 2 W. 30 M. Acker bei der Mllache, neben Krenenwirth Pader, zinsfrei 3 W. 15 1/2 M. Weinberg im Fikeler, neben Samuel und Georg Gerhab.	700 fl. 100 fl. 200 fl. 250 fl.	Gem. Rath Weibrecht.	Zweite.	21. Jan. Mittags 2 Uhr.
Jak. Friedrich Mähle, Wagners Eheweib.	die Hälfte an einer dreistöckigen Behausung worunter ein Keller, in der Kömmelgasse, beim Brunnen, zinst dem Hospital	250 fl.	Gem. Rath Schwegler.	Erste.	21. Jan. Mittags 2 Uhr.
Georg Philipp Koh, Wein Gärtner.	die Hälfte an 3 Vrtl. 1 1/2 Mth. Acker im Scheuendobel, neben Gottlieb Kurz und Andreas Ily's Witwe, zinst	40 fl.	Gem. Rath Kurz.	Dritte.	14. Januar 2 Uhr.
Gottlieb Moriz, Fried. Bühler,	2 1/2 Viertel Acker in der Hofhalben, neben 1 1/2 Viertel in der Sünchenhalben, neben Caroline Böhringer.		Ehr. Komml.	Zweite.	14. Jan. Nachmitt. 2 Uhr.

Privat - Anzeigen.

Johann Fried. Maier, verkauft am 21. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus 1/2 Vrtl. Wiesen mit Bäumen ausgeheckt bei der Münzbrücke.

Gottlieb Kolbs Ehefrau verkauft am Montag den 21. d. M. Mittags 2 Uhr auf dem Rathhaus 1 1/2 W. Acker in der Kreeben an der Haubersbrenner Straße.

Carl Weils Witwe verkauft am Montag den 14. Januar Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus im Aufstreich 1 M. 1 1/2 W. 15 M. Wiesen auf der untern Au, ist angekauft zu 600 fl. bacr.

Schorndorf. Musik-Anzeige.

Am Mittwoch den 16. Januar gibt die Musik der K. reit. Artillerie im Saale des Gasthofes zum Waldhorn eine Nennion. Anfang Abends 7 Uhr.

Hiezu ladet ergebenst ein Regiments-Stubstrompeter der Artillerie, Schaff.

Schorndorf.

Die berühmten

Ottonen

Linderungsmittel für Brust- und Hustenleidende sind zu haben bei

Carl Arnold.

Ich habe auf Lichtmess eine Wohnung in meinem Nebenhause zu vermieten.

Kaufmann Ehr. Weil.

Adelberg.
Der Unterzeichnete hat bis Lichtmess 100 fl. Pfleggeld gegen zweifache Sicherheit auszuleihen. Balthas Lauppe.

Haubersbrenn.
Ein hiesiger Bürger wünscht 450 fl. in Bälke gegen gute Sicherheit aufzunehmen. Unterzeichneter ist erbötig, Auskunft zu ertheilen. Schultheiß Strölin.

Kartoffeln hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaction.

Nächsten Sonntag haben Backtag Frank. Krieg. Scheubing.

Forstamt Schorndorf. Jagd-Verpachtung.

Nachdem die Verpachtung der Staats-Jagd im Revier Geradstetten höheren Orts nicht genehmigt worden ist, wird die befohlene Wiederverpachtung derselben am

Freitag den 18. dieß

Vermittags 10 Uhr auf der Forstamts-Kanzlei dahier stattfinden, wozu die zulassungsfähigen Liebhaber hienit eingeladen werden.

Schorndorf den 10. Januar 1856.

Königl. Forstamt. Plieninger.

Auflösung des Rathbels in Nr. 98: Die Thranen.

Auflösung der Charade in Nr. 100: Christbaum.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 5.

Dienstag den 15. Januar

1856.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Verichtigung der Rekrutirungslisten wird am Mittwoch den 6. Febr. Morgens 10 Uhr auf dem Rathhaus dahier vorgenommen werden.

Diejenigen Militärpflichtigen welche Befreiung von der Aushebung, Art. 5. des Gesetzes vom 22. Mai 1855; Zurückstellung, Art. 29.; einjährige Dienstzeit, Art. 32.; Befreiung wegen Untauglichkeit, in soweit nach Art. 46. der Bezirks-Rekrutirungsrath zu erkennen hat, ansprechen wollen, sowie diejenigen Militärpflichtigen, deren Eltern oder Pfleger, welche irgend eine Auskunst zu erhalten wünschen, haben zur angegebenen Zeit hier zu erscheinen und etwa noch fehlende Beweis-Urkunden beizubringen.

Die Loosziehung findet am Samstag den 1. März statt und wird Morgens 7 1/2 Uhr mit der Verhandlung begonnen.

Die Orts-Vorsteher haben die Militärpflichtigen, in deren Abwesenheit deren Eltern oder Pfleger von Vorstehendem in Kenntniß zu setzen und die Eröffnung von denselben im Amts-Protokoll beurkunden zu lassen, sofort mit denselben am 1. März zur festgesetzten Stunde auf dem Rathhaus dahier einzutreffen.

An diesem Tage wird der Bezirks-Rekrutirungsrath seine erste Sitzung halten und haben die betreffenden Militärpflichtigen ihre Verücklichungsansprüche an diesem Tage geltend zu machen.

Die Militärpflichtigen, welche den Schuldigungszeit noch nicht abgelegt haben, sind anzuweisen, sich am Freitag den 29. Februar Morgens 10 Uhr auf dem Rathhause dahier zu dessen Ablegung einzufinden.

Ueber dieselben sind zuvor Namens-Verzeichnisse einzusenden. Den 13. Januar 1856.

Königl. Oberamt. Strölin.

Schlachten.

Rebentfrucht-Verkauf.

Freitag den 18. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr werden auf hiesigem Gemeinderathszimmer gegen baare Bezahlung verkauft:

ungefähr 25 Schfl. Dinkel,

" 14 — Haber,

" 8 — Gersten und

" 2 — Roggen;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 12. Januar 1856.

Schultheissenamt. Auwärter.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Musik-Anzeige.

Am Mittwoch den 16. Januar gibt die Musik der K. reit. Artillerie im Saale des Gasthofes zum Waldhorn eine Nennion. Anfang Abends 7 Uhr.

Hiezu ladet ergebenst ein Regiments-Stubstrompeter der Artillerie, Schaff.

F. G. Nächsten Freitag, den 18., Abends 7 Uhr in der Post.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

(Concessionirt von der Württembergischen Staats-Regierung.)

Nach einer mir zugegangenen erfreulichen Mittheilung der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha wird dieselbe, nach vorläufiger Berechnung, ihren Theilhabern für das Jahr 1855

circa 70 Procent

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgeben können.

Die genaue Berechnung der Dividende für jeden Theilhaber der Anstalt, sowie der vollständige Rechnungs-Abchluß derselben für 1855 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen. An dieser bedeutenden Dividende nehmen also gemäß §. 7 der Bankverfassung Theil alle jene Versicherten, welche im zweiten Halbjahr 1854 und im ersten Halbjahr 1855 ihre Prämien bezahlt haben, wo hingegen jene Theilhaber, welche im zweiten Halbjahr 1855 eingetreten oder die Prämie entrichtet haben, an der Dividende von 1856 Theil nehmen werden.

Diese heurige hohe Dividende liefert thatsächlich den Beweis welche bedeutenden Mittel der Bank in Verbindung mit ihrer geregelten Geschäftsführung zu Gebot stehen, nachdem sie den Schaden des im Oktober 1854 in Memel stattgefundenen großen Brandes im Betrag von

800,000 Thaler

und 290,000 Thaler für andere Brände

im Ganzen mit 1,090,000 Thaler alskald baar berichtigt hatte, und nun für das Jahr 1855 bereits wieder 70 Procent den Theilhabern von ihrer vormjährigen Einlage wie oben gesagt als Ersparniß zurückzahlen kann.

Dieserjenige welche somit ihr Zutrauen durch Versicherung ihres beweglichen Eigenthums gegen Brandschaden dieser soliden Bank zuwenden wollen, sind freundlich eingeladen, sich an mich zu wenden, und werde ich alle wünschbare Auskunft über die Einrichtung der Bank geben.

Schorndorf den 14. Januar 1856.

Der Bank-Agent:
Eiseulober.

Hammonia in Hamburg. Lebens- und Renten-Versicherungsgesellschaft. Kinder-Ausstattung.

Lebens-Versicherung für Auswanderer

Statuten dieser anerkannt soliden Gesellschaft werde ich auf Verlangen mit Vergnügen abgeben, und empfehle mich zu zahlreichen Anmeldungen.

Schorndorf, im November 1855.

Der concessionirte Bezirks-Agent:
G. Rippmann.

Der Unterzeichnete hat ungefähr 90 bis 100 Centner Futter zu verkaufen.

Pfister.

100 fl. werden aufzunehmen gesucht gegen eine Versicherung von 200 fl. in liegenden Gütern.

Nähere Auskunft ertheilt

die Redaction.

In dem gewerbsamen Ort Haubersbrunn ist ein neuerbautes Bäckerhaus zum Verkauf ausgesetzt. Kaufsüchtige wollen sich in Bälde melden bei Lauppe, Metzger in Schorndorf.

Gegen Sicherheit hat 100 fl. auszuliehen, wer? sagt die Redaction.

Schuldflagprotokolle

nach neuester Vorschrift sind vorrätzig in der
E. F. Mayer'schen Buchdruckerei.

Adelberg.

Der Unterzeichnete hat bis Lichtmess 100 fl. Pfleggeld gegen zweifache Sicherheit auszuliehen.

Balthas Lauppe.

Mannichfaltiges.

Von der preussischen Gränze, 2. Jan. Es scheint doch, als wenn Rußland, welche hohe Sprache es auch führt, vor dem nächsten Feldzuge bangt. Der beste Beweis dafür ist die Befestigung Petersburgs. Man muß nemlich in dieser Maßregel mehr als eine bloße Sicherheitsmaßnahme erblicken, wie sie in der ebenfalls anbefohlenen Befestigung von Moskau entgegentritt. Petersburg ist nämlich keineswegs wie Moskau durch seine Entfernung vom Kriegsschauplatz vor einem Angriff sicher. Es liegt am Meere, ist also den die Meere beherrschenden Britten zugänglich. Man glaube nicht, daß eine starke russische Armee Petersburg decken werde. Wo soll diese herkommen? Wie zahlreich die durch die Druschinen verstärkte Macht der Russen immerhin sein mag, so zahlreich ist sie, besonders nach den kisherigen großen Verlusten, nicht, daß sie die Krim, Nikolajew, Bessarabien, Kurland, Livland, Petersburg, Finnland, Armenien, den Kaukasus mit hinreichenden Armeen decken könnte und auf allen diesen weit von einander liegenden und doch zu jeder Zeit den Angriffen der Allirten bloßgestellten Punkten genügende Streitkräfte hätte. Ungewiß, wo der nächste Feldzug an der Ostsee eröffnet werden wird, muß Rußland die ganze Küste des finnischen Meerbusens von Abo bis Metau besetzen. Dieß kann unmöglich ausreichend geschehen. Wahrscheinlich werden die jetzt gebauten Bombarden-Kronstadt ebenso zerstört wie Sebastopol und Sweaberg. Wenn dadurch die russischen Ostseeflotte vernichtet und die Wermauer Petersburgs zerstört wird, was wird eine englisch-französische Landmacht dann hindern, auch Petersburg einen Besuch abzustatten, welcher bis dahin, wo die nächsten Truppen zu Hilfe eilen, zerstörend genug wirken kann? Ob eine Befestigung des weitausigen Petersburg dieß verhindern wird, daran dürfte wohl zu zweifeln sein. (D. N. 3)

Die lustige Schlacht von Tuttlingen am 21. November 1643.

(Fortsetzung.)

Hier gute deutsche Reiterregimenter hatten die Franzosen nun gleich zu Anfang eingebüßt, die Belagerung Rothweils kostete ihnen noch manchen Mann dazu. Sie gedachten die Stadt im Umsehen zu nehmen, aber sie fanden, daß ihr nicht so leicht beizukommen sey. Die kleine Besatzung und die

Bürger, obgleich sie ein ganzes Heer belagerte, schlugen männlich jedes Anerbieten und jedes Anrennen ab, entdeckten die Minen, welche gegen die Stadt angelegt wurden und schnitten sie ab. Rosen ließ unterdeß das Städtchen Schönberg in der Nähe ausplündern, weil man daraus auf ihn Feuer gegeben als er vorbeizog. Endlich war Bresche geschossen und am 17. November wurde mit aller Macht gestürmt; vergebens. Dabei war es grimmig kalt und aus der ausgewüsten Gegend wenig an Lebensmitteln zu holen, die neugeworbenen Franzosen machten sich aus dem Staube, wo sie konnten. Suebriant machte stärkere Anstalten, die Stadt zu bezwingen, da fiel er selbst in den Schanzgraben, eine Falkenflugel hatte ihm den Ellenbogen zerschmettert, auf einer Leiter trug man ihn in sein Quartier zu Rothmünster, und das Ungeschick der Wundärzte brachte ihn zum Sterben. Auf dem Todtenbette hörte er noch den Jubel, als Rothweil endlich am 19. November übergab. Die Stadt war nun in der Eile und schwach besetzt worden, und die Bürger erklärten, sich nicht länger wehren zu können. Um nur unter Dach und Fach zu kommen, gewährten die Franzosen der Stadt alle Bedingungen der Uebergabe. Die Bürgerschaft behielt ihre Waffen, ihre Archive und all ihre Rechte und Güter und sollte auch nicht mit Brandschatzung belegt werden, die tapfere Besatzung aber, 500 Mann, zogen frei ab „mit Sack und Pack, allem Gewehr, Kugeln im Munde, mit brennenden Luntten“ und allen sonstigen Kriegsehren. Auf ihrem Marsche aber wurden sie, weil sie von den Franzosen spöttlich gesprochen, treulos überfallen, die Offiziere geplündert und die Soldaten gezwungen, sich in die französischen Regimenter einzustellen. Suebriant ließ sich noch in die Stadt tragen, und dem Tode nahe, berief er die höheren Offiziere zu sich und ermahnte sie mit beweglichen Worten zur Einigkeit und höchsten Vorsicht; es war, als wenn er eine schwarze Ahnung von dem kommenden Unheile gehabt hätte.

Im Kriegsrathe aber waren die Heerführer den noch mit Worten und Degen an einander. Die Franzosen, welche schon einmal in Deutschland gewesen, wollten zurück, — die Weimar'schen sagten, sie allein verständen den deutschen Krieg, aber sie drangen mit ihren Vorschlägen, eine feste Stellung zu nehmen, nicht durch, Taupadel lag krank in Rothweil und Rosen trug noch zuviel an dem Spork'schen Denkfettel, als daß sein Rath hätte zu laut werden dürfen; — endlich entschied Rankau, jetzt der erste im Oberbefehle. Schimpflich sei es, schrie

er, jetzt den Rückzug zu nehmen, schimpflich sich wie Kische zu verbauen; er wolle porwärts und denke sich bald den Halsstragen im Bayerblute zu waschen. Da konnte sich denn doch Rosen nicht enthalten, ihm zu erwidern: „Bayrisch Blut sey wohl höher zu achten, als zu solchem Gebrauche.“ Man kam dahin überein, sich vorerst von den Rothweiler Strapazen zu erholen und zog am 20. November mit ganzem Heere nach Tuttingen an der Donau, weil in dortiger Gegend Frucht und Futter zu finden. Um gegen den Feind auf der Hut zu sein, wurde Rosen mit acht, meist deutschen Regimentern nach Mühlen gelegt, die Donau abwärts, fünf Brigaden zu Fuß standen in der Nähe, etwa eine Stunde von Tuttingen; sie versprachen fleißig Parteien zur Kundtschaft auf die Heerwege auszusenden; daß der Feind durch die unwegsamen Bergwälder kommen könne, fiel Keinem im Traume ein. Tuttingen wurde das Hauptquartier, dort machte es sich die ganze Generalität bequem, umgeben von der Generalgarde, dem Leibregimente der Königin und dem Regimente des Obersten Klug, auch das gesammte Geschütz wurde vor der Stadt aufgefahren. In Möhringen, eine Stunde oberhalb, nahmen die übrigen zehn Regimente ihr Quartier. Mit ihrer angenehmen Leichtigkeit richteten sich die Franzosen ein, sie aßen und tranken und ließen es sich wohl sein.

Unterdessen hatte am 14. November mit dem bayrischen Heere Herzog Karl von Leibringen seine Truppen vereinigt, ein abenteuerlicher, ruheloser Held. Richelieu hatte ihn nach und nach durch Kambalen aufgerieben und aus seinem Herzogthum verdrängt, jetzt jagte der Heißsporn durch alle Länder und es tobte in ihm das Verlangen nach Rache. Mercy und er hatten Graf Haxfeld, den erfahrenen und tapferen Führer der vorzugsweise kaiserlichen Heeresabtheilung wissen lassen, er solle zu ihnen stoßen, sie wollten den Franzosen bei Rothweil eine Schlacht liefern. Sie zogen über Rothenburg auf Sigmaringen und setzten am 23. November über die Donau, um die Franzosen von einer Seite zu fassen, welche diesen unerwartet sei. Hier erfuhren sie aber, daß das französische Heer von Rothweil abgezogen, in Ruhe und Frieden in und um Tuttingen lagere und, durch Gebirge vom Feinde getrennt, dessen Nähe nicht ahne, ihn vielmehr in vielmehr in Bayern glaube. Diese Kunde wurde bestätigt, als die streifenden Reiter hin und wieder kleine Mannschaften aufbrachten, die vom französischen Heere sich so weit vorgewagt hatten. Jetzt bligte in allen der Gedanke auf, den Spork'schen

Streich mit ganzem Heere zu wiederholen. Werth hatte gleich den besten Plan in Ordnung, Oberst v. Holz kannte die Gegend und alle Pässe, Herzog Karl war sofort mit dabei und auf ihr fröhliches Andringen willigte Mercy ein. Der Feind sollte im Quartiere überfallen oder im Felde geschlagen werden. Alsobald war Freude und Zuversicht auf allen Gesichtern, die Soldaten brannten vor Lust, die Franzosen zusammen zu wettern. Das Heer machte sich fertig zum Eilmarsche, alles Gepäck wurde rückwärts nach Niedlingen geschickt. Dieß geschah vor den Augen der französischen Gefangenen, welche man im Glauben bestärkte, man wolle zurück und Bayern decken und dann entweichen ließ, damit sie solche Nachricht ihren Leuten brächten.

Noch am Abend rückte man auf Mößlich und ordnete sich hier längs des Waldes während der Nachtzeit zur Schlacht. Kein Feuer wurde angezündet, um dem Feinde nichts zu verrathen und die Reiter streiften unaufhörlich umher, alles wegzufangen, was ihm hätte Kunde geben können. Noch ehe es hell wurde, langte auch Haxfeld an, der Tag und Nacht marschirt war. „Also hatten Alle große Hoffnung, etwas Gutes auszurichten.“
[Fortsetzung folgt.]

Fruchtpreise.

Winnenden, den 10. Januar 1855.

Fruchtgattungen.	höchste	mittl.		nieder.
		fl. fr.	fl. fr.	
Kernen pr. Schfl.	19 30	19	—	—
Dinkel	8 15	7 58	7	34
Haber	5 28	5 20	5	13
Gerste	11 28	11 12	—	—
Roggen	13 36	12 48	—	—
Weizen	16	—	—	—
Erbfen 1 Sri.	1 36	1 30	1	12
Linfen	1 48	1 24	1	20
Welschkorn	1 24	1 20	1	12
Akerbohnen	1 24	1 20	1	12
Wicken	— 54	— 50	—	48

Schorndorf.

Prod- und Fleisch-Tare.

8 Pfund weißes Kornbrot	30 fr.
das Gewicht eines Kreuzerwecken	6 Loth.
1 Pfund Schweinefleisch	
a) ganzes	13 fr.
b) abgezogenes	12 fr.
1 „ Ochsenfleisch	10 fr.
1 „ Rindfleisch	9 fr.
1 „ Kalbfleisch	8 fr.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. J. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 6.

Samstag den 19. Januar

1856.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. [Aufforderung an den Eigenthümer einer gestohlenen hierher übergebenen Sperrkette.]

Ein dem verfolgenden Landjäger entliehender Mann warf am 22. November 1855 in der Nähe von Winterbach, eine schwere Sperrkette weg, welche er ohne Zweifel zuvor entwendet hatte. Es ergeht nun an den Eigenthümer dieser Kette die Aufforderung, binnen 14 Tagen seine Ansprüche an dieselbe bei der unterz. Stelle geltend zu machen.
Den 11. Januar 1856.

Königl. Oberamt.
Strölin.

Vorladung in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugs-Akten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschrieben, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Verzugs der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachw. ist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Aus-schreibende Stelle.	Datum der ämtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagsahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Schorndorf.	8. Jan. 1856.	Gerabstetten.	Georg Michael Bollmer, Metzger in Gerabstetten.	Donnerstag den 7. Februar Mittags 1 U.	Nächste Gerichts-sitzung.	
K. Oberamtsgericht Schorndorf.	16. Jan. 1856.	Hegenlohe.	Jakob Roos, Bauer und Wittwer in Hegenlohe.	Montag den 18. Febr. 1856 Morg. 9 U.	am Schlusse der Liquidation.	

Liegenschafts-Verkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts anderes bestimmt ist, gilt die Bedingung, daß der Kaufschilling bei Ertheilung des gerichtlichen Erkenntnisses baar zu bezahlen ist.